



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

noch schärfer angeben, so könnte man etwa sagen: *rhetorica ars est mulcendi animos orationis ope.*

Sapienti sat. Die am Schluß der Replik dem Gegner zuge-
schobene Verantwortung fällt diesem nicht schwer zu tragen. Wie
würdig oder unwürdig der einen seiner Annahmen sich die übrigen
anschließen, wie begründet oder unbegründet der dem Hrn. S. gemachte
Vorwurf des Widerspruchs — oder aber einer solchen Vorwurf hervor-
rufenden Unklarheit des Denkens oder Sprechens — sei, darüber wird
sich der geneigte Leser am besten informiren, wenn er — die ursprüng-
liche Miscelle noch einmal liest. X.

Zu Erotianus.

Erotian p. 60 Franz findet sich die Glosse *ἀράβη· ἡ βλάβη*,
von der schon Schmidt ad Hesych. I p. 268 richtig bemerkt hat, daß
sie verderbt sei. Denn *ἀράβη* findet sich weder in den noch erhaltenen
Schriften des Hippocrates, noch läßt es sich sonsther in dieser Bedeu-
tung nachweisen. Ich vermute deßhalb, daß hier zwei verstümmelte
Glossen zusammengelassen sind, so daß wir jetzt noch das Lemma der ersten
und die Erklärung der zweiten erhalten haben: eine Art von Corrup-
tion, von welcher der Text des Erotianus nicht wenige Beispiele auf-
zuweisen hat. Die ursprüngliche Gestalt der Stelle wird folgende ge-
wesen sein: *ἄραβος· ψόφος· ἀρή· ἡ βλάβη*. Auf *ἄραβος* scheint
auch noch die Variante des cod. Vindob. *ἀράβις* hinzuzuführen.

Auf gleiche Weise verderbt ist auch die Glosse *χέλισκον· τρύβλιον*
p. 394 Fr., welche aus mehr als einem Grunde verdächtig ist.
An dem Accent *χέλισκον* haben schon die Herausgeber der Pariser
Ausgabe des thesaurus gr. von Stephanus Anstoß genommen und
mit Recht gefordert, daß man *χελίσκον* schreibe, wie auch Eustachius
in dem cod. Vatic. gefunden zu haben scheint. Was aber den Sinn
der Glosse anbelangt, so kann Erotianus *χέλισκον* niemals durch
τρύβλια erklärt haben, indem es kein griechisches Gefäß gegeben hat,
was den Namen *χέλισκον* trug, noch viel weniger, was an Form
den *τρύβλια* ähnlich war; wir haben es hier also ebenfalls mit einem
unvollständigen Glossenpaar zu thun, dessen einzelne Theile, sowie sie
jetzt erhalten sind, ursprünglich nicht zusammengehörten. Für *χέλισκον*
ist es keinen Augenblick zweifelhaft, daß *χελύσκιον* zu schreiben ist, eine
Art von meist trockenem Husten, der weil eben von keinem Auswurf be-
gleitet die damit Behafteten außerordentlich plagte und dessen Hippocrates
sehr häufig gedenkt. Zur Erklärung war vielleicht *βηχίον* wie bei Galen
expl. vocum Hippocr. p. 596 beigelegt, der Folgendes sagt: *χελύσκιον*
(so cod. Dorvill.; *χελίσκιον* vulgo) *ξηρόν· ὑποκοριστικῶς εἴρηται*
τὸ χελύσκιον τὸ βραχὺ βηχίον· ξηρόν δέ ἐστιν, ὅταν μηδὲν
ὑγρότητος ἀναχρεμπτομένης εἰς τὸ στόμα παραγίνηται (para-

γένηται vulgo). Den Wortlaut der zweiten Glosse möchte ich folgender Maßen herstellen: *χυτρίδιον· τρύβλιον*, wobei ich bemerke, daß *χυτρίδιον* ein wiederholt von Hippokrates erwähntes Gefäß ist.

p. 278 steht in allen Ausgaben *οἰνεύεσθαι· πίνειν*, eine Glosse an deren Richtigkeit, abgesehen davon, daß die Erklärung durch *πίνειν* nicht genau ist, weil *οἰνεύεσθαι* so viel ich weiß bei Hippokrates nur „Wein trinken“ heißt, nicht zu zweifeln wäre, wenn nicht ein anderer Umstand bestimmend hinzuträte. Die Handschriften bieten nämlich eine ganz andere Lesart. cod. Dorvill. hat *οἰνέεσθαι* und für *πίνειν* alle ohne Ausnahme *τείνειν*. Dieses zeigt aber, daß für *οἰνεύεσθαι* etwas anderes dagestanden haben muß. Nun erwähnte Hippokrates verschiedene Male, namentlich in den chirurgischen Schriften eine nach Art einer Winde construirte Maschine, vermittelt welcher Glieder bald hinaufgezogen, bald gedehnt und gestreckt wurden, und diese heißt bei ihm *όνος* oder auch *όνισκος*. Galen expl. p. 534. Phryn. app. soph. p. 57, 20. Joes oecon. Hippocr. p. 455. Auf eine solche Operation ist auch unsere Stelle des Erotian zu beziehen und zu schreiben *οἰνέεσθαι· τείνειν*.

p. 334 leiden die Worte des Asklepiades von Prusa (vergl. Galen prooem. comm. in Hipp. de off. med. vol. XVIII p. 638 und 805 Kühn), eines späteren in Rom höchst angesehenen medicinischen Charlatans, welche Erotian zur Erläuterung des Wortes *σκέπαρνος* anführt, mehrfach. Sie lauten: *Ἐστι γὰρ ὁ σκέπαρνος ὅταν ὁ ἐπίδεσμος ἐπιβάλλων αὐτὸς αὐτοῦ καὶ σχισμὴ κλάσιν τινὰ ποιῇ καὶ γωνίαν· ὅλον ὅταν ὀρθόλοχος* (so Steph. u. Joes, *ὀρθόλοχον* die Hss.) *ἐπιθεθῇ*. Für das unverständliche *σχισμὴ* muß mit H. Stephanus und Joes oecon. Hipp. p. 571 aus dem handschriftlich überlieferten *σχιζόμενος* verbessert werden *χιαζόμενος*, dem wie mir scheint noch *ὡς* vorzusetzen ist. Anstatt *κλάσιν* aber, welches in Verbindung mit *γωνίαν* vollständig absurd ist, fordert der Sinn, daß man *κλίσιν* herstellt, so daß also jener *σκέπαρνος*, um mit Asklepiades mich auszudrücken, *ὡς χιαζόμενος κλίσιν τινὰ ποιῇ καὶ γωνίαν*.

Bonn.

Joseph Klein.

Zu Hesychius.

II 303, 81: *Θεῖα· ἰγδία καὶ θεοῖς εὐκότα Κύπριοι* ist nur halb richtig behandelt. Das homerische Wort heißt *ΘΕΟΕΙΔΕΑ*: *θεοῖς εὐκότα*. Es ist natürlich Interpolation. Ein kleiner Mäuser heißt *θεοῖδιον* = *ἰγδίον*, im kyprischen Dialekt *Θοειδίων· ἰγδίον*. Folglich lautete die Glosse des Diogenianos *ΘΟΕΙΔΙΑ: ἰγδία*. Sie würde aber zwischen *θειασώται* und *θεῖν* außerhalb